

In der Sonntagsausgabe über den im Staats- und den Vereinen erzielten Erfolg abgeholzt: vierzähliglich A. 4,50, zweizähliglicher Abdruck: A. 3,50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzähliglich A. 6.—. Diese tägliche Ausgabe kostet: monatlich A. 8.—.

Sie Wogen-Ausgabe erscheint täglich 1/2 Uhr, die Klein-Ausgabe Montag bis 5 Uhr.

**Redaktion und Expedition:**  
Johannesstraße 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis späts 7 Uhr.

**Filialen:**

Closter's Contin. (Alfred Hahn),  
Universitätsstraße 1.

Louis Lösch,  
Schlesische Str. 14, port. und Königplatz 2.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Sonnabend den 18. März 1893.

Nr. 141.

### Jur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

**Sonntag, den 19. März,  
Vormittag nur bis 1/2 Uhr  
ist.**

Expedition des Leipziger Tageblattes.

### Das Schicksal der Militairvorlage.

\* Die zweite Lehrgang der Militairvorlage in der Commission des Reichstags hat gestern, wie vorausgesagt war, ebenso resultiert, genet, wie die erste. Wenn man davon absieht, daß die Abstimmung noch nicht abgeschlossen ist, Bild eines Zusammengangs der Pöbel mit den Nationalliberalen darbot, so drohte die geringe Zustimmung der Liberalen. Ihr Schwerpunkt lag in der Rede des Herrn v. Bennigsen. Diese enthielt eine Nachfrage nach Vorgaben, die in der Commission den letzten Einfluß machte und eines gleichen Einflusses im ganzen Lande nicht verhindern wird. Nachdem aber er hervor, daß die nationalistische Partei die Volksvertretung einer bestimmten Verständigung unserer Wehrkraft durchaus anerkennt und daß sie in der Einführung der preußischen Dienstzeit keine sehr verhältnismäßige Bedeutung befreit; daß sie aber andererseits inmitten der allgemeinen wirtschaftlichen und finanziellen Lage, welche zur Bezeichnung mancher höchst tragender kultureller Bedürfnisse keine Mittel hat, es reicht für geboten erachtet, in den Mehrheitswillkürungen für nationale Zwecke über das Maß des obigen Abweichen nicht hinzuwirken. Um dies Maß richtig festzustellen, habe die Volksvertretung ein entscheidendes Wort aufzuspielen, und heute vielleicht nicht mehr als. Das Recht ist der Kanzler der allein verantwortliche Beamte; es geht neben ihm keinen selbständigen Finanzminister, welcher den Aufprall der einzelnen Verwaltungszweige der Nachfrage auf die allgemeine Finanzlage wissenschaftlich entgegenzuhalten vermag. Von dem gegenwärtigen Reichskanzler weiß man, mit welcher Hingabe und Begeisterung er an dem vorliegenden militärischen Reformwerk gearbeitet habe. Da wurde es geradezu unverständlich sein, wenn er nicht eine gerechte Rücksicht hätte, die finanziellen Schwierigkeiten, die durch Durchführung dessen, was ihm Kanzler und Herz erfüllte, entgegentreten, zu unterschlagen. Dazu kommt der starke Einfluß, welcher traditionell hinter den militärischen Vorlagen steckt. Der Kanzler, dem gegenüber die Rücksicht einer Sparsamkeit geltend zu machen, kann Bennigsen's Forderungen entgegensetzen, und es könnten dieselben auch von militärischen Standpunkten aus nur unbedenklich erscheinen, als eine volle Durchführung der Militairvorlage um Mindestens bis tief in das Quinquennat hinein neuen und hohen Offiziere und Unteroffiziere nicht möglich seien. Herr v. Bennigsen zeigte, wie die von ihm beanspruchte Zahl leichtweg militärisch gerechtfertigt sei und wie nach dem Antrag sowohl unter Präzisionen, wie unserer Kenntnisquelle die französische erheblich übertrafen würde. Aber nicht allein die rein sachlichen finanziellen Erwägungen, sondern auch parlamentarisch-taktische Rücksichten werken auf Herrn v. Bennigsen für seinen Komromissovertrag eingesetzt. Er glaubte Grund zu der Hoffnung zu haben, daß sowohl in der freisinnigen und Centrumpartei einen mittleren Bogen zur Mitwirkung an einer positiven Lösung heranzutragen. Aber es hat nun einmal nicht sollen sein, und die Freisinnigen müssen ihren unanfänglichen Bogen nehmen.

Im April wird die legte Entscheidung folgen und für den Mai ruht sie bis tief in das Quinquennat hinein schon wegen der hohen Offiziere und Unteroffiziere nicht möglich sein. Herr v. Bennigsen zeigte, wie die von ihm beanspruchte Zahl leichtweg militärisch gerechtfertigt sei und wie nach dem Antrag sowohl unter Präzisionen, wie unserer Kenntnisquelle die französische erheblich übertrafen würde. Aber nicht allein die rein sachlichen finanziellen Erwägungen, sondern auch parlamentarisch-taktische Rücksichten werken auf Herrn v. Bennigsen für seinen Komromissovertrag eingesetzt. Er glaubte Grund zu der Hoffnung zu haben, daß sowohl in der freisinnigen und Centrumpartei einen mittleren Bogen zur Mitwirkung an einer positiven Lösung heranzutragen. Aber es hat nun einmal nicht sollen sein, und die Freisinnigen müssen ihren unanfänglichen Bogen nehmen.

### Feuilleton.

#### Ums Geld.

Novelle von A. Heyl. Redest verboten.

(Fortsetzung)

Die Feierabendglocke läutete, die Thore wurden weit geöffnet, um die arbeitenden Arbeiter ungehindert hinaus zu lassen. Einmal stand in der Nähe des Thores und sah die Stute gehen. Sein durchdringender Blick hielte forschend auf einzelnen confidienten Gesichtern und musterte die Gruppen, die allgemeine und bewegte den freien Raum in den Menschen einzeln. Es entzog ihm nicht, daß die Gruppe, welche man ihm bot, weniger respektvoll waren als sonst. Die Disciplin war gelöst, der Geist des Friedens getötet, die guten Beziehungen zwischen Arbeiter und Arbeitgeber fast erschüttert. Darauf sollte sich der Letzte durch einen unheimlichen Vorfall überzeugen.

Es war den Leuten bekannt, ihre Arbeitsstätte ruhig und in anständiger Haltung zu verlassen. Niemals Gebot zum Zug versammelte sich ein Häuslein Uebelgänger um den Brunnen, schauber, um sich die Hände zu waschen, in Wirklichkeit aber, um allerlei Unfang zu veranstalten. Eine von der Anwohnung des Fabrikortes Notiz zu nehmen, erlaubte sie sich unfehlbare Größe, überhöhlte einander mit Wasser, brachen in wiederner Gedächter aus und schienen es absichtlich darauf angelegt zu haben, den Herren ganz persönliche Unzertreit zu zeigen, wahrcheinlich um dann in corpore einen gemeinsamen Streit gegen ihn auszuführen zu können. Dieser ließ sich nicht beraubt, den Burschen ihr feines Benehmen zu verbieten, er rief zwei Aufseher zu sich heran, befahl dem einen, die beiden Hunde loszulassen, den anderen, daß er zum Brunnen mit der Weihung, die Arbeiter möglichen sich angenehmlich entfernen. Dicht, einschent, daß die Sache gleich ernst aufzufaßt wurde, leisteten der Aufsichtsrat zögernd Heile und gingen murrend, ohne

die Blöße zu läufen, an Herrn Sykes vorüber. Sykes sah nur wohl ein, wie wachsenhafte Entlastungen hier am Platze wären; und er würde auch seiner Einsicht gemäß gehandelt haben, wenn er sofort tangentialen Erfolg zu finden gewohnt hätte. Er mußte sich zugestehen, daß dies so gut wie unmöglich war. Infolge der bedeutenden Bedeutungen, die täglich einfließen, durfte an einer Verminderung des Arbeiterspersonals nicht gedacht werden, man war der Concoursen die Spize bietend und in mercantiler Beziehung den ersten Platz bedauern wollte. Es war eine harte Aufgabe, hier schwören zu müssen, aber Sykes war Herz seiner selbst, ein Mann, der überzeugt, ob er handelt — er schwört. In därfte Stimmung, von Sorgen gequält, kam er in seiner Wohnung an, überlegte den Kunden der Kinderkram und ging in sein Zimmer, um ungehört allein zu sein. Die Einsamkeit nicht wohltuend, wenn man in der Lage ist, gefangen und körperlich die erwünschte Ruhe gewünscht zu haben, und das Wohlgefallen empfindet. Einlebt in sich selbst zu halten — so wird zur Qual, wenn man von innerer Unruhe geplagt, die Angewandt darüber, die Suhne schwer sieht, wenn die aufzuforderte Phantasie und Schreckensfester verfällt, die zu dannen wir allein zu schwach sind. Der einfache Mann fühlt dies, als er ruhlos in seinem Zimmer auf- und abging und sich selbst nach einem Weinen schaute, dem er seine Sorgen anvertrauen, bei dem er sein Herz erleichtern konnte, das mit sanfter Stimme die willkommene Männerseite bewußte: Hoffnung, Geduld, Ergebung in Wort und Beispiel lebend. Amanda war fern; als sie ging, schaute er nicht, wie schaute er sie in dieser Stunde verwirrt hin. Wenn sie wortete, wie lange würde sie noch bei ihm bleiben, um ihn dann auf immer zu verlassen!

Es begann zu dämmern, während er seinen Verströmungen nachhing; er war nicht in der Lage, auszugehen, Besuch war nicht mehr zu erwarten, der Wunsch, es sich bequem zu machen, trat unwillkürlich bei ihm auf; er entledigte sich seines Rockes, um die Hanfjersey darüber einzutauschen. Ob er das abgelegte Kleidungsstück an den Nagel hing, wußte er die Taschen und belastete Anderm auch das Bett mit dem Brillenträger in die Hand, den er für Hermine gekauft hatte. Das heiliche Bild der ehemaligen Besitzerin

trat ihm lebhaft vor die Seele und übte magische Gewalt aus über die finstern Gehalten, die unbekleideten Drobungen, die er in dieser schweren Stunde zu sehen und zu hören glaubte. Sie alle mußten vor ihrer Abschaffung weichen; er verzogemöglichst sich die arztsche Schleimhaut, das süss Leder, den feuerroten Bild, die werde, herzgewinnende Stimme und brach zu sich selbst: Welches Bild vermag jöld ein Weib vom Manne zu sprechen, den sie liebt hat. Wie beständig, zu allem Guten und Guten anregend, muß ihre Nähe auf denjenigen einwirken, den das Schädel mit ihrem Weibe bejagt und der einer falschen Gunst des Schäfels wichtig ist?"

IX.

Der Landrat Sönnewitz war in verzweifelter Stimmung; seine Hoffnungen waren vernichtet, seine Aussichten auf die Zukunft zerstört, die reizenden Lusthölzer, die er gelesen, über Nacht eingeholt, und die unerträgliche Wirklichkeit gestaltete ihn unerträglich an, wie ein erstaunlichstes Ereignis, das süße Leder, den feuerroten Bild, die ewige, herzgewinnende Stimme und brach zu sich selbst: "Welches Bild vermag jöld ein Weib vom Manne zu sprechen, den sie liebt hat. Wie beständig, zu allem Guten und Guten anregend, muß ihre Nähe auf denjenigen einwirken, den das Schädel mit ihrem Weibe bejagt und der einer falschen Gunst des Schäfels wichtig ist?"

Was war denn eigentlich dieser glückliche Nebenbuhler, wo stammte er her, wer war sein Angehöriger? Niemand kannte ihn, weder er noch seine Eltern, eine bestimmt Antwort gab er. Herr Hollands Sohn wußte sich mit einem Schwur nichtsliegenden Worte durchzuhauen, wenn man ihm einmal fest auf den Zahn füllte wollte. Es verbotete sich der Wahrheit, nachzuforschen; vielleicht führte der Aufstand, der dem Landrat so oft schon ähnlich gewesen, eine Entfernung herbei, mit welcher er die Abfahrt des Nebenbuhlers durchkreuzen könnte. Er überlegte lädi; Herz und Gemüth fanden

### Anzeigen-Preis

die gespaltenen Petzelle 20 Pf.  
Reklame unter den Subskribenten (ge-  
spalten) 50 Pf., vor den Familienabdrücken  
(ge-spalten) 40 Pf.  
Großer Schrift laut unserem Preis-  
verzeichniß. Tabellarischer und Ziffern-  
satz nach höherem Tarif.

Extra-Billagen (ge-spalten), nur mit der  
Wogen-Ausgabe, ohne Postbeförderung  
A. 60.—, mit Postbeförderung A. 70.—

**Annahmeschluss für Anzeigen:**  
Abend-Ausgabe: Sonntagabend 10 Uhr.  
Morgen-Ausgabe: Montagabend 4 Uhr.  
Som- und Festtag früh 1/2 Uhr.  
Bei den Blättern und Almanachen je eine  
halbe Stunde früher.  
Anzeigen sind stets an die Expeditionen  
zu richten.

Druck und Verlag von C. Volk in Leipzig.

87. Jahrgang.

und in der Kammer seinen Sturz beobachtete. In seiner am 27. Februar d. J. gehaltenen Antitrikette als Präsident des Senates hatte Herrscher vorgegeben, daß der Oberstaatsminister, der ihm getroffen, um wieder aufgehoben zu sein, die Republik ist der Tod Ferry's ein unerträglicher Verlust.

### Politische Tagesschau.

\* Leipzig, 18. März.

Doch die preußischen Conservativen und die preußische Regierung fällt zur selben Stunde, in welcher Abgeordneter Dr. Lieber vorgeholt in der Militärccommission den jetzt ausdrücklich Verständigung mit der Regierung ausschließenden Antrag des Centrums mitvertrieben, ganz ohne Raths und lediglich aus dem Centrum gefällig zu sein, dem Wahlgefege in einer Form zu stimmen, die nicht nur den Ultramontanen eine klare politische Wahrheit ausliefert, sondern auch die politischen Rechte der Höchstbesteuerten in bedeutender Weise beschneidet, hat nicht nur in nationalliberalen und deutschfreisinnigen, sondern auch in freiconservativen Kreisen sehr peinlich berichtet. So schreibt die "Post":

"Damit wäre vor dem geschäftigen Wertheit des Abgeordnetenkabinett der gesammelten Saatzeit die Devise aufgedrückt: Keine Stunde und weniger politischer Aufschluß für die mehrgliedrigen Gassen." "Pragerische Endommer- und Verbindungsstadt"; dasgegen völlig willkürliche Redaction der politischen Seite der Höchstbesteuerten. So steht also nur noch eine Frage der Zukunft, wie weit man hinzukommen in beiden Richtungen gehen will, um das Ideal des sozialistischen Staates zu verwirklichen...."

Das wiederholt sich hier genau die Situation, wie sie im Vorjahr bei Bekämpfung des Sozialistischen Schmiedegesetzes bestand, die Revolutionen verbünden sich mit Gewalt und Post und führen eine Art Kampf darum, das Ministerium zu überwinden. Die nächsten wiederholten Erfahrungen bei den nächsten Abgeordneten-Wahlen noch ein Zusammengehen zwischen den beiden conservativen Fraktionen möglich ist, ob nicht die republikanischen, gewißlich liberalen Parteien der französischen Republik einen harten Verlust erzielen werden die davorigen Radikalen, die Ferry energisch bekämpft, dem Ereignis sein."

Jules Ferry war am 5. April 1852 zu St. Orléans geboren. 1879 übernahm er in dem von Paddington gebildeten Ministerium das Portefeuille des Unterrichts. Er vermittelte Roselli mit Geschick und führte wichtige Reformen ein. Seine wichtigste, aber auch mühselige Leistung war die Durchsetzung der auflitteralen Unterrichtsgesetze, die ihm erst 1880 gelang, zu welchem Zweck er auch nach Paddington's Rücktritt im Ministerium blieb. Als Prencier seine Entlassung nahm, trat Ferry am 21. September 1880 an die Spitze des Cabinets. Im November 1881 verzichtete er auf seinen Posten als Ministerpräsident zu Gunsten Gambetta's, übernahm das Cabinet Gréminal, am 30. Januar 1882, wieder das Portefeuille des Unterrichts und bildete, nahezu gesamt, die Centrumpartei, die jetzt über unter Befehl der Konservativen und Liberalen vereinigt war. Seine wichtigste, aber auch mühselige Leistung war die Durchsetzung der auflitteralen Unterrichtsgesetze, die ihm erst 1880 gelang, zu welchem Zweck er auch nach Paddington's Rücktritt im Ministerium blieb. Als Prencier seine Entlassung nahm, trat Ferry am 21. September 1881 an die Spitze des Cabinets. Im November 1881 verzichtete er auf seinen Posten als Ministerpräsident zu Gunsten Gambetta's, übernahm das Cabinet Gréminal, am 30. Januar 1882, wieder das Portefeuille des Unterrichts und bildete, nahezu gesamt, die Centrumpartei, die jetzt über unter Befehl der Konservativen und Liberalen vereinigt war. Seine wichtigste, aber auch mühselige Leistung war die Durchsetzung der auflitteralen Unterrichtsgesetze, die ihm erst 1880 gelang, zu welchem Zweck er auch nach Paddington's Rücktritt im Ministerium blieb. Als Prencier seine Entlassung nahm, trat Ferry am 21. September 1881 an die Spitze des Cabinets. Im November 1881 verzichtete er auf seinen Posten als Ministerpräsident zu Gunsten Gambetta's, übernahm das Cabinet Gréminal, am 30. Januar 1882, wieder das Portefeuille des Unterrichts und bildete, nahezu gesamt, die Centrumpartei, die jetzt über unter Befehl der Konservativen und Liberalen vereinigt war. Seine wichtigste, aber auch mühselige Leistung war die Durchsetzung der auflitteralen Unterrichtsgesetze, die ihm erst 1880 gelang, zu welchem Zweck er auch nach Paddington's Rücktritt im Ministerium blieb. Als Prencier seine Entlassung nahm, trat Ferry am 21. September 1881 an die Spitze des Cabinets. Im November 1881 verzichtete er auf seinen Posten als Ministerpräsident zu Gunsten Gambetta's, übernahm das Cabinet Gréminal, am 30. Januar 1882, wieder das Portefeuille des Unterrichts und bildete, nahezu gesamt, die Centrumpartei, die jetzt über unter Befehl der Konservativen und Liberalen vereinigt war. Seine wichtigste, aber auch mühselige Leistung war die Durchsetzung der auflitteralen Unterrichtsgesetze, die ihm erst 1880 gelang, zu welchem Zweck er auch nach Paddington's Rücktritt im Ministerium blieb. Als Prencier seine Entlassung nahm, trat Ferry am 21. September 1881 an die Spitze des Cabinets. Im November 1881 verzichtete er auf seinen Posten als Ministerpräsident zu Gunsten Gambetta's, übernahm das Cabinet Gréminal, am 30. Januar 1882, wieder das Portefeuille des Unterrichts und bildete, nahezu gesamt, die Centrumpartei, die jetzt über unter Befehl der Konservativen und Liberalen vereinigt war. Seine wichtigste, aber auch mühselige Leistung war die Durchsetzung der auflitteralen Unterrichtsgesetze, die ihm erst 1880 gelang, zu welchem Zweck er auch nach Paddington's Rücktritt im Ministerium blieb. Als Prencier seine Entlassung nahm, trat Ferry am 21. September 1881 an die Spitze des Cabinets. Im November 1881 verzichtete er auf seinen Posten als Ministerpräsident zu Gunsten Gambetta's, übernahm das Cabinet Gréminal, am 30. Januar 1882, wieder das Portefeuille des Unterrichts und bildete, nahezu gesamt, die Centrumpartei, die jetzt über unter Befehl der Konservativen und Liberalen vereinigt war. Seine wichtigste, aber auch mühselige Leistung war die Durchsetzung der auflitteralen Unterrichtsgesetze, die ihm erst 1880 gelang, zu welchem Zweck er auch nach Paddington's Rücktritt im Ministerium blieb. Als Prencier seine Entlassung nahm, trat Ferry am 21. September 1881 an die Spitze des Cabinets. Im November 1881 verzichtete er auf seinen Posten als Ministerpräsident zu Gunsten Gambetta's, übernahm das Cabinet Gréminal, am 30. Januar 1882, wieder das Portefeuille des Unterrichts und bildete, nahezu gesamt, die Centrumpartei, die jetzt über unter Befehl der Konservativen und Liberalen vereinigt war. Seine wichtigste, aber auch mühselige Leistung war die Durchsetzung der auflitteralen Unterrichtsgesetze, die ihm erst 1880 gelang, zu welchem Zweck er auch nach Paddington's Rücktritt im Ministerium blieb. Als Prencier seine Entlassung nahm, trat Ferry am 21. September 1881 an die Spitze des Cabinets. Im November 1881 verzichtete er auf seinen Posten als Ministerpräsident zu Gunsten Gambetta's, übernahm das Cabinet Gréminal, am 30. Januar 1882, wieder das Portefeuille des Unterrichts und bildete, nahezu gesamt, die Centrumpartei, die jetzt über unter Befehl der Konservativen und Liberalen vereinigt war. Seine wichtigste, aber auch mühselige Leistung war die Durchsetzung der auflitteralen Unterrichtsgesetze, die ihm erst 1880 gelang, zu welchem Zweck er auch nach Paddington's Rücktritt im Ministerium blieb. Als Prencier seine Entlassung nahm, trat Ferry am 21. September 1881 an die Spitze des Cabinets. Im November 1881 verzichtete er auf seinen Posten als Ministerpräsident zu Gunsten Gambetta's, übernahm das Cabinet Gréminal, am 30. Januar 1882, wieder das Portefeuille des Unterrichts und bildete, nahezu gesamt, die Centrumpartei, die jetzt über unter Befehl der Konservativen und Liberalen vereinigt war. Seine wichtigste, aber auch mühselige Leistung war die Durchsetzung der auflitteralen Unterrichtsgesetze, die ihm erst 1880 gelang, zu welchem Zweck er auch nach Paddington's Rücktritt im Ministerium blieb. Als Prencier seine Entlassung nahm, trat Ferry am 21. September 1881 an die Spitze des Cabinets. Im November 1881 verzichtete er auf seinen Posten als Ministerpräsident zu Gunsten Gambetta's, übernahm das Cabinet Gréminal, am 30. Januar 1882, wieder das Portefeuille des Unterrichts und bildete, nahezu gesamt, die Centrumpartei, die jetzt über unter Befehl der Konservativen und Liberalen vereinigt war. Seine wichtigste, aber auch mühselige Leistung war die Durchsetzung der auflitteralen Unterrichtsgesetze, die ihm erst 1880 gelang, zu welchem Zweck er auch nach Paddington's Rücktritt im Ministerium blieb. Als Prencier seine Entlassung nahm, trat Ferry am 21. September 1881 an die Spitze des Cabinets. Im November 1881 verzichtete er auf seinen Posten als Ministerpräsident zu Gunsten Gambetta's, übernahm das Cabinet Gréminal, am 30. Januar 1882, wieder das Portefeuille des Unterrichts und bildete, nahezu gesamt, die Centrumpartei, die jetzt über unter Befehl der Konservativen und Liberalen vereinigt war. Seine wichtigste, aber auch mühselige Leistung war die Durchsetzung der auflitteralen Unterrichtsgesetze, die ihm erst 1880 gelang, zu welchem Zweck er auch nach Paddington's Rücktritt im Ministerium blieb. Als Prencier seine Entlassung nahm, trat Ferry am 21. September 1881 an die Spitze des Cabinets. Im November 1881 verzichtete er auf seinen Posten als Ministerpräsident zu Gunsten Gambetta's, übernahm das Cabinet Gréminal, am 30. Januar 1882, wieder das Portefeuille des Unterrichts und bildete, nahezu ges

halle des Reichstagsgebäudes aufzustellen, einstimmig an-

Einer der entschiedensten und unabrechensten Gegner des überalen ungarischen Ministeriums Wettere ist der früherer der sogenannten Nationalpartei, der Graf Albert Apponyi. Derfeile mit gegenwärtig mit größerer Bestimmtheit als je während seiner an Handlungen seines Vassals als Auswärter auf die Erblichkeit des Cabinets Wettere angesehen, und er selbst hat in diesen Tagen ziemlich unverblümmt seine Minister-Candidatur angemeldet. Bei Gelegenheit der Verabsiedlung des Kultusbudgets machte er die Unterstüzung der angekündigten liberalpolitischen Regierung vorzulagern davon abhängig, daß sie „prozentensprechend“ sei. Die Ausübung eines Antrages auf die Parteigenossen zu Statthaftensätzen für die Regierung könne man von ihm nicht erwarten. Die Regierung sei verpflichtet, die angekündigten Gesetzestexte baldigst einzutragen. Die liberale Ausföhrung in Ungarn sei kennzeichnend an das Datum eines bestimmten Ministeriums gebunden. Die Vorlagen der Regierung nicht zweitentscheidend zu finden, wird allerdings einem Politiker von der Eigenart des Grafen Albert Apponyi keine Schwierigkeit machen; Dr. Wettere muß dennoch mit plumper Bestimmtheit auf die offene Opposition des Nationalparteis rechnen. Ernsthaft glaubt könnte diese aber nur dann werden, wenn die liberale Partei ihren bisherigen Stützen bauen will. Das ist aber verläufig noch nicht zu befürchten. Die Regierung ist eins. Auf die Anträge des Grafen Apponyi erklärte der Galizianerminister Graf Glatz, die nächste Nachprüfung des kirchenpolitischen Programms der Regierung liege in den jüngst veröffentlichten Bescrakungen der Bischöfe, und das Haus und die gewaltsame öffentliche Meinung würden schon in nächster Zukunft in die Lage kommen, sich mit den Einzelheiten der Vorlage zu beschäftigen. Der Innenminister Dr. Wettere schreibt entweder unwillkürlich oder ausgeschrieben, daß bei der Beschränkung der Macht des Ministerialschefs sich sehr entwirren und ratschlos für die allgemeine obligatorische Einsicht ausgesprochen habe.

Im englischen Unterhause pflegt jedes Jahr der Antrag auf Errichtung eines unterirdischen Canal-Tunnels zwischen Großbritannien und dem europäischen Festland eingebrochen zu werden, ohne daß es je gelingen wollte, diese Angelegenheit zu irgend einem Austrag zu bringen. Neuereid scheint es aber doch, als ob die Errichtung eines solchen Tunnels jetzt Vermerkung eines Schritts näher gestellt sei. Bis jetzt wurde die daraus resultierende Bill stets von der Regierung stets bekämpft und zwar sowohl unter einem liberalen wie unter einem conservativen Cabinet. Mit jedem Jahre verringerte sich indessen die Majorität gegen die Vorlage. In den letzten Jahren trat auch Gladstone selbst für dieselbe ein, und es wird offiziell erklärt, daß die Regierung als solche jetzt zu der Bill, die in den nächsten Tagen aufs Neue eingebrochen werden soll, keine Stellung nehmen, sondern dieselbe als eine „offene Frage“ behandeln werde. Damit ist nun gewiß noch nicht gezeigt, daß sich eine Majorität für die Vorlageinden werde. Alles unmöglich ist auch das nicht, und der Bereich vor Jahren in Angst genommen, daß ein Bau würde dann unverhältnismäßig teurer angenommen, um, da weiter technische, noch finanzielle Schwierigkeiten zu erwarten seien, auch gewiß in einigen Jahren zu einem erfolglosen Ende gebracht werden.

Zur Abwechslung wird wieder einmal eine Cabinetskrise aus — Kopenhagen gemeldet. Nach einem Telegramm von heute ist der Rücktritt des dänischen Ministerpräsidenten, sowie der des Kultus-, des Marine- und des Kriegsministers unmittelbar bevorstehend. Die beiden Minister sollen durch Oppositionsmänner ersetzt werden, da sonst das Budget und die bisherigen Auslagen für die Beleistungswerte Kopenhagens keine Rückhalt auf Bevollmächtigung finden würden. Nur wird nähere Mitteilungen abzuwarten haben, um beurteilen zu können, welche Umstände dazu mitgetragen haben, um die Position des Ministerialschefs, das bisher allen parlamentarischen Stützen Trost zu bieten wußte, unhalbar zu machen.

## Deutsches Reich.

**B. Leipzig.** 17. März. Der in der Förderung des Handfertigkeitsunterrichts so unermüdliche und mit so eifrigem Erfolg thätige Herr von Scheidendorff (der jetzt an Stelle des leider viel zu früh verstorbenen trostlichen Hammel an die Spitze des Deutschen Vereins für erziehbare Knabenarbeit) geht worden ist; hat in seiner Eigenschaft als Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses folgenden von namhaften Mitgliedern der conservativen, der freikonservativen, der nationalliberalen und der deutschfreisinnigen Partei, sowie des Centrums und der Potsdam mitunterzeichneten Appell unterzeichnet:

„Das Haus der Abgeordneten möge beschließen:

„Durchstellt darauf, daß die auf Bekanntmachung des Handfertigkeitsunterrichts gerichtete Bewegung seit dem heutigen

erwartet werden, weil er hoffte, dadurch ein ungezügeltes töte à tête mit Frau Dornbach herbeizuführen. — Das Tor zur Villa stand weit offen; Sörensen trat ungeschickt ein, ging raschen Schrittes den Haußbür zu, die er zu seinem Erstaunen ebenfalls offen fand, und betrat den Salon im Erdgeschöpfe, ohne jemand zu begegnen. In diesem zum Empfang von Besuchern eingerichteten Gemache, das den Vandalus eine wohlbekannte Stätte war, sah es unverständlich aus. Die Tapeten waren verschoben, die Möbel nicht abgestaubt, Kleiderstücke lagen auf dem Sopha, Haushaltungsgegenstände lagen auf Tisch und Stühlen unterteilt durcheinander. Er ging auf die Höhe des Wohnzimmers zu und klopfte leise, dann laut, ohne daß ein gähnliches Herein erschien; er drückte auf die Klinge und wartete einen forschenden Blick über die Schulter, ehe er die dielectric überbrach. Das Zimmer war ebenfalls leer. Eine schwere Wertschafft das, brummte der Vandalus, „hier könnte Alles geschehen werden. Die Uhr ist genau stand und die leichtlinige Magd sprang vielleicht mit dem Fußstein auf der Straße hin und her.“ Frau Dornbach, gähnend grunzt, rieb es anfangs in gedämpftem Tone, dann immer lauter, während er sich zügig der hohenfüßigen Hügelbüste näherte, die nach dem Schlafzimmer führte. Neugierig sah er sich um. Da sah die alte Dame aufrecht in ihrem gepolsterten Schaukel vor dem Toilettenstuhl und lächelte nicht; sie schaute den Entzündeten des Rücken und lächelte lächelte, bis sie eingetauscht, während sie beschäftigt gewesen, den sichtbaren Schaden des Alters mit allen möglichen Künsten entgegenzuwirken. Der lädierte Schädel grinste den Besucher unheimlich an. Die alte Witwe des Teides sprang auf einem Sessel die blaue Verkleidung mit frischgezogenen Füßen. Das Teid lag in einer mit Spiritus gefüllten gläsernen Schale, die Füderwäsche und der Schminktopf waren einträchtig nebeneinander, eine Unzahl Gläser und Porzellanecken und Pomaten und Chinen standen in Reihe und Röde unter dem Spiegel, in den der Vandalus, von unheimlicher Wonne ergriffen, einen heauen Blick warf. Mit zuwischen Auseinander gezogenen Fingern prallte er zurück; denn das entsetzte Gesicht einer Dame starnte ihn mit verzerrtem Auge an. Der Tod hatte für den Lehmann stets etwas Abschreckendes; und den ersten Impuls folgten, wäre er wohl schrecklich auf der grauenhaften Röde gewichen, wenn nicht Stimmen von außen ihn aufgerufen und zur Verwunderung gebracht hätten. Auf den Aufrufen reagierte er in den Salons und sah in einen Raum, bewohnt, eine barfüßige Person anzutunken, welche den Geschäftszugang, die er vorzubringen gedachte, in

Schreiber in fast allen Culturländern Rechtschaffne und zum Teil weite Ausdehnung gefunden hat; sowie in Südtirol darauf, daß ein jeder allgemein verboteter Unterrichtszweig nachdrücklich wie pedagogisch bedenklich erachtet wird die Königliche Staatsregierung erachtet.

Den hierauf gestellten Bedenkenen hinzufließt, wird die

wiederholte Behauptung zu Thell werden zu lassen, als es

sicherlich gehabt ist, sowie gleichfalls Vorwürfe zu treffen,

dass die Universitätssatzung ebenfalls diesen Unterrichtszweig als

einen feindlichen ansieht.

An der Annahme dieses Antrages mit großer Mehrheit ist

wie nicht zu zweifeln, ebensoviel daran, daß der gegen

würdige, allen Zeitenwissen und gemeinnützigen Bedürfnissen

günstig gestaltete Kultusbudget zu Thell werden zu lassen, als es

sicherlich gehabt ist, sowie gleichfalls Vorwürfe zu treffen,

dass die Universitätssatzung ebenfalls diesen Unterrichtszweig als

einen feindlichen ansieht.

An der Annahme dieses Antrages mit großer Mehrheit ist

wie nicht zu zweifeln, ebensoviel daran, daß der gegen

würdige, allen Zeitenwissen und gemeinnützigen Bedürfnissen

günstig gestaltete Kultusbudget zu Thell werden zu lassen, als es

sicherlich gehabt ist, sowie gleichfalls Vorwürfe zu treffen,

dass die Universitätssatzung ebenfalls diesen Unterrichtszweig als

einen feindlichen ansieht.

An der Annahme dieses Antrages mit großer Mehrheit ist

wie nicht zu zweifeln, ebensoviel daran, daß der gegen

würdige, allen Zeitenwissen und gemeinnützigen Bedürfnissen

günstig gestaltete Kultusbudget zu Thell werden zu lassen, als es

sicherlich gehabt ist, sowie gleichfalls Vorwürfe zu treffen,

dass die Universitätssatzung ebenfalls diesen Unterrichtszweig als

einen feindlichen ansieht.

An der Annahme dieses Antrages mit großer Mehrheit ist

wie nicht zu zweifeln, ebensoviel daran, daß der gegen

würdige, allen Zeitenwissen und gemeinnützigen Bedürfnissen

günstig gestaltete Kultusbudget zu Thell werden zu lassen, als es

sicherlich gehabt ist, sowie gleichfalls Vorwürfe zu treffen,

dass die Universitätssatzung ebenfalls diesen Unterrichtszweig als

einen feindlichen ansieht.

An der Annahme dieses Antrages mit großer Mehrheit ist

wie nicht zu zweifeln, ebensoviel daran, daß der gegen

würdige, allen Zeitenwissen und gemeinnützigen Bedürfnissen

günstig gestaltete Kultusbudget zu Thell werden zu lassen, als es

sicherlich gehabt ist, sowie gleichfalls Vorwürfe zu treffen,

dass die Universitätssatzung ebenfalls diesen Unterrichtszweig als

einen feindlichen ansieht.

An der Annahme dieses Antrages mit großer Mehrheit ist

wie nicht zu zweifeln, ebensoviel daran, daß der gegen

würdige, allen Zeitenwissen und gemeinnützigen Bedürfnissen

günstig gestaltete Kultusbudget zu Thell werden zu lassen, als es

sicherlich gehabt ist, sowie gleichfalls Vorwürfe zu treffen,

dass die Universitätssatzung ebenfalls diesen Unterrichtszweig als

einen feindlichen ansieht.

An der Annahme dieses Antrages mit großer Mehrheit ist

wie nicht zu zweifeln, ebensoviel daran, daß der gegen

würdige, allen Zeitenwissen und gemeinnützigen Bedürfnissen

günstig gestaltete Kultusbudget zu Thell werden zu lassen, als es

sicherlich gehabt ist, sowie gleichfalls Vorwürfe zu treffen,

dass die Universitätssatzung ebenfalls diesen Unterrichtszweig als

einen feindlichen ansieht.

An der Annahme dieses Antrages mit großer Mehrheit ist

wie nicht zu zweifeln, ebensoviel daran, daß der gegen

würdige, allen Zeitenwissen und gemeinnützigen Bedürfnissen

günstig gestaltete Kultusbudget zu Thell werden zu lassen, als es

sicherlich gehabt ist, sowie gleichfalls Vorwürfe zu treffen,

dass die Universitätssatzung ebenfalls diesen Unterrichtszweig als

einen feindlichen ansieht.

An der Annahme dieses Antrages mit großer Mehrheit ist

wie nicht zu zweifeln, ebensoviel daran, daß der gegen

würdige, allen Zeitenwissen und gemeinnützigen Bedürfnissen

günstig gestaltete Kultusbudget zu Thell werden zu lassen, als es

sicherlich gehabt ist, sowie gleichfalls Vorwürfe zu treffen,

dass die Universitätssatzung ebenfalls diesen Unterrichtszweig als

einen feindlichen ansieht.

An der Annahme dieses Antrages mit großer Mehrheit ist

wie nicht zu zweifeln, ebensoviel daran, daß der gegen

würdige, allen Zeitenwissen und gemeinnützigen Bedürfnissen

günstig gestaltete Kultusbudget zu Thell werden zu lassen, als es

sicherlich gehabt ist, sowie gleichfalls Vorwürfe zu treffen,

dass die Universitätssatzung ebenfalls diesen Unterrichtszweig als

einen feindlichen ansieht.

An der Annahme dieses Antrages mit großer Mehrheit ist

wie nicht zu zweifeln, ebensoviel daran, daß der gegen

würdige, allen Zeitenwissen und gemeinnützigen Bedürfnissen

günstig gestaltete Kultusbudget zu Thell werden zu lassen, als es

sicherlich gehabt ist, sowie gleichfalls Vorwürfe zu treffen,

dass die Universitätssatzung ebenfalls diesen Unterrichtszweig als

einen feindlichen ansieht.

An der Annahme dieses Antrages mit großer Mehrheit ist

wie nicht zu zweifeln, ebensoviel daran, daß der gegen

würdige, allen Zeitenwissen und gemeinnützigen Bedürfnissen

günstig gestaltete Kultusbudget zu Thell werden zu lassen, als es

sicherlich gehabt ist, sowie gleichfalls Vorwürfe zu treffen,

dass die Universitätssatzung ebenfalls diesen Unterrichtszweig als

einen feindlichen ansieht.

An der Annahme dieses Antrages mit großer Mehrheit ist

wie nicht zu zweifeln, ebensoviel daran, daß der gegen

würdige, allen Zeitenwissen und gemeinnützigen Bedürfnissen

günstig gestaltete Kultusbudget zu Thell werden zu lassen, als es

sicherlich gehabt ist, sowie gleichfalls Vorwürfe zu treffen,

dass die Universitätssatzung ebenfalls diesen Unterrichtszweig als

einen feindlichen ansieht.

An der Annahme dieses Antrages mit großer Mehrheit ist

wie nicht zu zweifeln, ebensoviel daran, daß der gegen

würdige, allen Zeitenwissen und gemeinnützigen Bedürfnissen

günstig gestaltete Kultusbudget zu Thell werden zu lassen, als es

sicherlich gehabt ist, sowie gleichfalls Vorwürfe zu treffen,

dass die Universitätssatzung ebenfalls diesen Unterrichtszweig als

einen feindlichen ansieht.

An der Annahme dieses Antrages mit großer Mehrheit ist

wie nicht zu zweifeln, ebensoviel daran, daß der gegen

würdige, allen Zeitenwissen und gemeinnützigen Bedürfnissen





## Königreich Sachsen.

Leipzig, 18. März. Der Kaiser ernannte im Namen des Reichs den Oberlandesgerichtsrath bei dem gemeinschaftlichen Thüringischen Ober-Landesgericht Reichardt in Jena zum Reichsgerichtsrath.

Der Conservative Verein zu Leipzig veranstaltete Montag, den 20. März 1893, Abend 8 Uhr eine Vereinsversammlung in Weimar's Geschäftshaus, Schulstrasse 14, mit der Tagesordnung: "Vortrag des Herrn Oberamtmüthricher Schwerdorfer über die Macht der Sitten." Die Mitglieder und ihre Damen — Gäste sind willkommen — werden vom Vorsitz des Vereins um zahlreiche Erscheinen ersucht.

Leipzig, 18. März. Von einem jungen Aufenthalte in Rom hat Herr Dr. Gustav A. Müller in München dem Neuen für Volkskunde hier eine Anzahl römischer Gläser, die in einem römischen Galerieum an der Via Appia gefunden worden sind, mitgebracht, die gleichen mehrere polychrome Glascherben, die auf dem Palatin auszugsbar waren sind.

Der Verein für Kunsthandwerk "Albrecht Dürer", dessen Thätigkeit in diesem Semester ein vorstehendes erfolgreiches Werk auf dem von ihm geplanten Gebiete geschaffnet hat, schuf in seiner am Donnerstag Abend im Saale des Krystall-Palais abgehaltenen Stiftungsfeier einen wohlbekannten gelungenen Höhepunkt, der höchstens auf die Kunst und der ihr verwandten eberlitorischen Kunst stützte. Rieder aus Gladbeck wischte mit Recitationen ab, und am Schluss wurde eine kurze Red. und Wort beliebt bestellt. Eine Fortsetzung dieser Vortragsabende lädt der Verein für Kunsthandwerk am Dienstag ein, am nächsten Tag Herr Director Hirschbach-Wiedemann im blauen Saale des Krystall-Palais über das Thema: "Die ältesten Symbole in der Ornamentik" zu sprechen.

Leipzig, 19. März. Die Exercieschulen des Herrn Pontius Brüne am dem Nord- und Westerlind halten ihre Übungssitzung am heutigen Sonntag Nachmittag 3 Uhr in der neuen Turnhalle des Prinziger Turnvereins am Frankfurter Tor ab. Das Programm ist wieder mit gewohnter Sorgfalt und Reihenfolge entworfen und werden die einzelnen Übungen der kleinen Soldaten ein recht interessantes Bild der Lage darbieten. Herr Brüne hat es sich immer angewöhnt, seine Schüler zu lassen, in der Thätigkeit seiner Soldaten neben dem reinen Exercitium auch das turnerliche Element in angemessener Weise zu pflegen und hat damit die schönsten Erfolge erzielt. Wie sind überzeugt, daß die Prüfung von Raum der bewährten Lehrmethode des genannten Herrn Brüne zu voller Anerkennung verschließen wird.

Leipzig, 18. März. Aus einem Trödlergeschäft in der Nordstraße sind gestern Abend in der 7. Stunde fast 1½ Ubr. eine silberne Damen-Rementorte, eine silberne Herren-Rementorte und zwei silberne Herren-Eylinderabaretzen gekauft worden. Als Thräte kommen zwei Personen in Frage. Es ist beobachtet worden, daß ein unbekannter junger Mann eine Scheibe des Schwesterns eingekauft und die Ubr. durch die entstandene Öffnung herausgenommen hat, während eine in demselben Alter befindete Person hierbei offenbar Wache gestanden hat. Die Ubr. sind natürlich getragen.

On vergangener Nacht passierten abermals 28 aus Amerika zurückkehrende Auswanderer unsere Stadt. Dieseben begaben sich in ihre Heimat Galizien.

Borna, 17. März. Heute Nachmittag bald nach 2 Uhr hatten wir in diesem Jahre das erste Gewitter. Nach plötzlicher Verflüsterung des Horizonts erfolgten Blitze und Donnerschläge, in deren Gefolge sich ein Schneetreiben einstellte. Eine halbe Stunde danach hatten wir wieder die schönen Sonnenchein.

Dresden, 17. März. Der Mühlbach führt der Mutterburg des Wasserbüchlings zu, welche von anwohnenden Kindern gefunden und für Kalmar oder Sellerie gehalten wurden. Da das hübsche Mädchen Sch. meinte, diese Mutterburg könne man essen, aber auch die drei in einem Alter von 8, 9 und 11 Jahren befindenden Kinder des Handarbeiter-Schumanns davon. Die Folge war, daß der hübsche Knabe bald nach dem Brauch der Wurst stand und daß das hübsche Mädchen noch frisch darüber lag. Der Knabe hatte eine ganze Wurst gegessen. Den Beleidungen des Dr. med. Rass hier gelang es, die beiden größeren 11jährigen Mädchen Schumann und Schwärzlich, welche weniger geschnitten haben, zu retten. Auch ist Hoffnung vorhanden, daß das hübsche Kind dem Leben erhalten bleibt.

Görlitz, 17. März. Verschiedenes Sommer zogen dann mit dem Bau der von der Staatsregierung genehmigten Straße über die Freiberger Mulde zwischen Podelwitz und Tannendorf-Maschwitz zu beginnen. Die hierzu von Privatpersonen und Gemeinden gezeichneten Beiträge werden bereit durch die Amtsbaugemeinde Grimma eingezogen. Die projektierte Muldenbrücke wird eine längstehende und dringend nötige Verbindung zwischen einem Teile des Görlitzer Landkreises und der Station Tannendorf und dem umfangreichen Thümmlitz-Walde bilden. Schwer empfunden wurde die bisher fehlende Communication, besonders in der jenseits und südlich des Waldes gelegenen Parochie Göltzau, welche bei Hochwasser und Eisgang oft tagelang unterbrochen war und nunmehr nicht mehr durch die Feuerwehrkörperschaft verhindert werden kann.

Wilsdruff, 17. März. Der seit nahezu 40 Jahren als Überleiter für neuere Sprachen am höheren Realgymnasium angestellte Professor Silling tritt mit Ende dieses Schuljahrs in den Ruhestand. Die Raub- und Klauenbrüder ist nun hier auch noch in einem zweiten Gebilde ausgetreten. — Die Vergarderbe Jacob und Hare wurden in einem hiesigen Schacht vor plötzlich herabgebrochenem Da & Gebrüder getroffen und schwer verletzt. — Für vorgenommen war die Abhaltung einer öffentlichen Schule für Schneiderinnen- und Schneiderinnen-Versammlung ausgeschieden. Arbeitnehmer waren aber nicht, Geschichten nur etwa fünfzig erschienen. Reiherr war Schneider Albrecht aus Halle; denselbe sprach über die Gewerbebefreiung und fand die auf speciale Einladung erschienenen Reiherr und Schuhmacher für diese Bewegung zu interessieren. Diese sprachen sich aber gegen jene Bewegung aus. — Der beim hiesigen Bezirkskommandant dienende Bergjäger-Karl Müller beginnt am 1. März das jetzt schon vierzigjährige Dienstjubiläum als Soldat. Am 22. April 1852 in Radeberg bei Bautzen geboren, diente er 15 Jahre beim damaligen Königlich Sächsischen Reiteregiment, jetzt 2. Königlich-Sächsischen Regiment Nr. 19 in Radeberg, mit welchem Regiment er auch an dem Feldzuge 1866 in Böhmen teilnahm. Nach der Reorganisation der Königlich Sächsischen Armee im Jahre 1867 wurde der Jubilar von Radeberg nach Grimma und ein Jahr später bei der neuen Landwehrbemerkung im Königreich Sachsen als Bezirkshauptmann nach Grimma versetzt. Nachdem er einige Jahre zärtlich thätig gewesen war, erholte seine Verierung nach Wiesenburg, von der aus nach Radeberg und am 1. April 1888, bei Errichtung der Meißner Armee, nach Zwickau. — Eine 84-jährige Frau aus dem Weißeritztal unterhielt sich für den Bergjäger-Karl Müller, als Bergjäger benannte. Die Wälder und das weite Lande um sie herum waren eine höhere Welt; jenseit sich die Reiherrin die Geschichte durch Bergjäger bezog, durch Berater anerkannt hat, konnten mir widerstreitende Ansprüche nicht zugestellt werden. In allen übrigen Fällen, wo es sich nur um ganzgewöhnliche Beziehungen handelt, wurde das Vorhaben sehr leichter umgesetzt.

Es wurde demgemäß die Lehmann zu 2 Jahren 6 Monaten in Haft genommen.

11. Hallenstein, 17. März. Nach dem vierjährigen Haushaltsposten beträgt der Gesamtbedarf bei allen Häusern in den Häusern der Stadt Hallenstein 76 593,94 M. (gegen 66 332,96 M. im Vorjahr) und zwar: 34 301,47 M. bei der Stadtkasse (gegen 26 495,77 M. im Vorjahr), 28 269,43 M. bei der Schulkasse (gegen 25 056,59 M. im Vorjahr), 77,51 M. bei der Armenkasse (gegen 84,15 M. im Vorjahr), 587,04 M. bei der Schulentlastungskasse (gegen 609,30 M. im Vorjahr) und 400 M. bei der Generalkasse (gegen 285 M. im Vorjahr). Zur Deduktion dieses Bedarfs soll die einzige Haushaltsumlage in Höhe von 482,35 M. unter Rücksichtnahme auf uneindringliche Gewinne, Erlöse und Wegfälle 17,50 (wie im Vorjahr) erhoben werden.

Leipzig, 18. März. Von einem jungen Aufenthalte in Rom hat Herr Dr. Gustav A. Müller in München dem Neuen für Volkskunde hier eine Anzahl römischer Gläser, die in einem römischen Galerieum an der Via Appia gefunden worden sind, mitgebracht, die gleichen mehrere polychrome Glascherben, die auf dem Palatin auszugsbar waren sind.

Der Verein für Kunsthandwerk "Albrecht Dürer", dessen Thätigkeit in diesem Semester ein vorstehendes erfolgreiches Werk auf dem von ihm geplanten Gebiete geschaffnet hat, schuf in seiner am Donnerstag Abend im Saale des Krystall-Palais abgehaltenen Stiftungsfeier einen wohlbekannten gelungenen Höhepunkt, der höchstens auf die Kunst und der ihr verwandten eberlitorischen Kunst stützte. Rieder aus Gladbeck wischte mit Recitationen ab, und am Schluss wurde eine kurze Red. und Wort beliebt bestellt. Eine Fortsetzung dieser Vortragsabende lädt der Verein für Kunsthandwerk am Dienstag ein, am nächsten Tag Herr Director Hirschbach-Wiedemann im blauen Saale des Krystall-Palais über das Thema: "Die ältesten Symbole in der Ornamentik" zu sprechen.

Leipzig, 19. März. Die Exercieschulen des Herrn Pontius Brüne am dem Nord- und Westerlind halten ihre Übungssitzung am heutigen Sonntag Nachmittag 3 Uhr in der neuen Turnhalle des Prinziger Turnvereins am Frankfurter Tor ab. Das Programm ist wieder mit gewohnter Sorgfalt und Reihenfolge entworfen und werden die einzelnen Übungen der kleinen Soldaten ein recht interessantes Bild der Lage darbieten. Herr Brüne hat es sich immer angewöhnt, seine Schüler zu lassen, in der Thätigkeit seiner Soldaten neben dem reinen Exercitium auch das turnerliche Element in angemessener Weise zu pflegen und hat damit die schönsten Erfolge erzielt. Wie sind überzeugt, daß die Prüfung von Raum der bewährten Lehrmethode des genannten Herrn Brüne zu voller Anerkennung verschließen wird.

Leipzig, 18. März. Aus einem Trödlergeschäft in der Nordstraße sind gestern Abend in der 7. Stunde fast 1½ Ubr. eine silberne Damen-Rementorte, eine silberne Herren-Rementorte und zwei silberne Herren-Eylinderabaretzen gekauft worden. Als Thräte kommen zwei Personen in Frage. Es ist beobachtet worden, daß ein unbekannter junger Mann eine Scheibe des Schwesterns eingekauft und die Ubr. durch die entstandene Öffnung herausgenommen hat, während eine in demselben Alter befindete Person hierbei offenbar Wache gestanden hat. Die Ubr. sind natürlich getragen.

On vergangener Nacht passierten abermals 28 aus Amerika zurückkehrende Auswanderer unsere Stadt. Dieseben begaben sich in ihre Heimat Galizien.

Borna, 17. März. Heute Nachmittag bald nach 2 Uhr hatten wir in diesem Jahre das erste Gewitter.

Nach plötzlicher Verflüsterung des Horizonts erfolgten Blitze und Donnerschläge, in deren Gefolge sich ein Schneetreiben einstellte.

Eine halbe Stunde danach hatten wir wieder die schönen Sonnenchein.

Leipzig, 17. März. Der Mühlbach führt der Mutterburg des Wasserbüchlings zu, welche von anwohnenden Kindern gefunden und für Kalmar oder Sellerie gehalten wurden. Da das hübsche Mädchen Sch. meinte, diese Mutterburg könne man essen, aber auch die drei in einem Alter von 8, 9 und 11 Jahren befindenden Kinder des Handarbeiter-Schumanns davon. Die Folge war, daß der hübsche Knabe bald nach dem Brauch der Wurst stand und daß das hübsche Mädchen noch frisch darüber lag. Der Knabe hatte eine ganze Wurst gegessen. Den Beleidungen des Dr. med. Rass hier gelang es, die beiden größeren 11jährigen Mädchen Schumann und Schwärzlich, welche weniger geschnitten haben, zu retten. Auch ist Hoffnung vorhanden, daß das hübsche Kind dem Leben erhalten bleibt.

Görlitz, 17. März. Verschiedenes Sommer zogen dann mit dem Bau der von der Staatsregierung genehmigten Straße über die Freiberger Mulde zwischen Podelwitz und Tannendorf-Maschwitz zu beginnen. Die hierzu von Privatpersonen und Gemeinden gezeichneten Beiträge werden bereit durch die Amtsbaugemeinde Grimma eingezogen. Die projektierte Muldenbrücke wird eine längstehende und dringend nötige Verbindung zwischen einem Teile des Görlitzer Landkreises und der Station Tannendorf und dem umfangreichen Thümmlitz-Walde bilden. Schwer empfunden wurde die bisher fehlende Communication, besonders in der jenseits und südlich des Waldes gelegenen Parochie Göltzau, welche bei Hochwasser und Eisgang oft tagelang unterbrochen war und nunmehr nicht mehr durch die Feuerwehrkörperschaft verhindert werden kann.

Wilsdruff, 17. März. Der seit nahezu 40 Jahren als Überleiter für neuere Sprachen am höheren Realgymnasium angestellte Professor Silling tritt mit Ende dieses Schuljahrs in den Ruhestand. Die Raub- und Klauenbrüder ist nun hier auch noch in einem zweiten Gebilde ausgetreten. — Die Vergarderbe Jacob und Hare wurden in einem hiesigen Schacht vor plötzlich herabgebrochenem Da & Gebrüder getroffen und schwer verletzt. — Für vorgenommen war die Abhaltung einer öffentlichen Schule für Schneiderinnen- und Schneiderinnen-Versammlung ausgeschieden. Arbeitnehmer waren aber nicht, Geschichten nur etwa fünfzig erschienen. Reiherr war Schneider Albrecht aus Halle; denselbe sprach über die Gewerbebefreiung und fand die auf speciale Einladung erschienenen Reiherr und Schuhmacher für diese Bewegung zu interessieren. Diese sprachen sich aber gegen jene Bewegung aus. — Der beim hiesigen Bezirkskommandant dienende Bergjäger-Karl Müller beginnt am 1. März das jetzt schon vierzigjährige Dienstjubiläum als Soldat. Am 22. April 1852 in Radeberg bei Bautzen geboren, diente er 15 Jahre beim damaligen Königlich Sächsischen Regiment Nr. 19 in Radeberg, mit welchem Regiment er auch an dem Feldzuge 1866 in Böhmen teilnahm.

Nachdem er einige Jahre zärtlich thätig gewesen war, erholte seine Verierung nach Wiesenburg, von der aus nach Radeberg und am 1. April 1888, bei Errichtung der Meißner Armee, nach Zwickau. — Eine 84-jährige Frau aus dem Weißeritztal unterhielt sich für den Bergjäger-Karl Müller, als Bergjäger benannte. Die Wälder und das weite Lande um sie herum waren eine höhere Welt; jenseit sich die Reiherrin die Geschichte durch Bergjäger bezog, durch Berater anerkannt hat, konnten mir widerstreitende Ansprüche nicht zugestellt werden. In allen übrigen Fällen, wo es sich nur um ganzgewöhnliche Beziehungen handelt, wurde das Vorhaben sehr leichter umgesetzt.

Es wurde demgemäß die Lehmann zu 2 Jahren 6 Monaten in Haft genommen.

Zuchthaus und 100 M. Geldstrafe, gesetz. weitere 30 Tagen Zuchthaus verurtheilt.

## Strafammer II.

Leipzig, 18. März. Wegen des in § 1763 des Reichsstrafgesetzbuchs gebotenen Sühnestrafenverbrechens wurde der höheren unterhöheren Untergericht Friedrich Oscar Höngod unter Anwendung milderen Urteils zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Oberstrafe verurtheilt. Den Sohn des ehemaligen Staatsministers und Generaloberst des Kriegsministeriums, Louis Höngod, wurde als durch die erinnerte Unterstrafe verdeckt erachtet. Die Verhandlung war eine nikkeleitliche.

## Vermischtes.

1. Nordhausen, 17. März. Ein Schwurgerichtsverfahren, das in seinem Ausgang großen Aufsehen erregt und jetzthalb noch eine ganz besondere Beachtung der Reichsjustizverwaltung finden wird, ist am 16. März dieses Jahres in Nordhausen a. S. im zweiten Theile des Prozesses gegen den Prinzen und den Prinzeness Friederich August im Palast am Tiefenberge stattgefunden. — Die Frau Prinzessin Louise hat das Protectorat über die Jubiläumsausstellung der Gartenbauergesellschaft Hessen übernommen.

Prinz Georg und Prinzessin Walpurga hat diese Vermittlung der Gesellschaft ein großes Interesse erweckt, ebenso wie die Prinzessin Sophie, die die Ausstellung der Gartenbauergesellschaft Hessen übernommen hat. Die Prinzessin Sophie ist die Tochter eines Prinzen und einer Prinzessin aus Sachsen-Coburg-Gotha, die Prinzessin Sophie ist die Tochter eines Prinzen und einer Prinzessin aus Sachsen-Coburg-Gotha.

Prinz Georg und Prinzessin Walpurga hat diese Vermittlung der Gesellschaft ein großes Interesse erweckt, ebenso wie die Prinzessin Sophie, die die Ausstellung der Gartenbauergesellschaft Hessen übernommen hat. Die Prinzessin Sophie ist die Tochter eines Prinzen und einer Prinzessin aus Sachsen-Coburg-Gotha.

Prinz Georg und Prinzessin Walpurga hat diese Vermittlung der Gesellschaft ein großes Interesse erweckt, ebenso wie die Prinzessin Sophie, die die Ausstellung der Gartenbauergesellschaft Hessen übernommen hat. Die Prinzessin Sophie ist die Tochter eines Prinzen und einer Prinzessin aus Sachsen-Coburg-Gotha.

Prinz Georg und Prinzessin Walpurga hat diese Vermittlung der Gesellschaft ein großes Interesse erweckt, ebenso wie die Prinzessin Sophie, die die Ausstellung der Gartenbauergesellschaft Hessen übernommen hat. Die Prinzessin Sophie ist die Tochter eines Prinzen und einer Prinzessin aus Sachsen-Coburg-Gotha.

Prinz Georg und Prinzessin Walpurga hat diese Vermittlung der Gesellschaft ein großes Interesse erweckt, ebenso wie die Prinzessin Sophie, die die Ausstellung der Gartenbauergesellschaft Hessen übernommen hat. Die Prinzessin Sophie ist die Tochter eines Prinzen und einer Prinzessin aus Sachsen-Coburg-Gotha.

Prinz Georg und Prinzessin Walpurga hat diese Vermittlung der Gesellschaft ein großes Interesse erweckt, ebenso wie die Prinzessin Sophie, die die Ausstellung der Gartenbauergesellschaft Hessen übernommen hat. Die Prinzessin Sophie ist die Tochter eines Prinzen und einer Prinzessin aus Sachsen-Coburg-Gotha.

Prinz Georg und Prinzessin Walpurga hat diese Vermittlung der Gesellschaft ein großes Interesse erweckt, ebenso wie die Prinzessin Sophie, die die Ausstellung der Gartenbauergesellschaft Hessen übernommen hat. Die Prinzessin Sophie ist die Tochter eines Prinzen und einer Prinzessin aus Sachsen-Coburg-Gotha.

Prinz Georg und Prinzessin Walpurga hat diese Vermittlung der Gesellschaft ein großes Interesse erweckt, ebenso wie die Prinzessin Sophie, die die Ausstellung der Gartenbauergesellschaft Hessen übernommen hat. Die Prinzessin Sophie ist die Tochter eines Prinzen und einer Prinzessin aus Sachsen-Coburg-Gotha.

Prinz Georg und Prinzessin Walpurga hat diese Vermittlung der Gesellschaft ein großes Interesse erweckt, ebenso wie die Prinzessin Sophie, die die Ausstellung der Gartenbauergesellschaft Hessen übernommen hat. Die Prinzessin Sophie ist die Tochter eines Prinzen und einer Prinzessin aus Sachsen-Coburg-Gotha.

Prinz Georg und Prinzessin Walpurga hat diese Vermittlung der Gesellschaft ein großes Interesse erweckt, ebenso wie die Prinzessin Sophie, die die Ausstellung der Gartenbauergesellschaft Hessen übernommen hat. Die Prinzessin Sophie ist die Tochter eines Prinzen und einer Prinzessin aus Sachsen-Coburg-Gotha.

Prinz Georg und Prinzessin Walpurga hat diese Vermittlung der Gesellschaft ein großes Interesse erweckt, ebenso wie die Prinzessin Sophie, die die Ausstellung der Gartenbauergesellschaft Hessen übernommen hat. Die Prinzessin Sophie ist die Tochter eines Prinzen und einer Prinzessin aus Sachsen-Coburg-Gotha.

Prinz Georg und Prinzessin Walpurga hat diese Vermittlung der Gesellschaft ein großes Interesse erweckt, ebenso wie die Prinzessin Sophie, die die Ausstellung der Gartenbauergesellschaft Hessen übernommen hat. Die Prinzessin Sophie ist die Tochter eines Prinzen und einer Prinzessin aus Sachsen-Coburg-Gotha.

Prinz Georg und Prinzessin Walpurga hat diese Vermittlung der Gesellschaft ein großes Interesse erweckt, ebenso wie die Prinzessin Sophie, die die Ausstellung der Gartenbauergesellschaft Hessen übernommen hat. Die Prinzessin Sophie ist die Tochter eines Prinzen und einer Prinzessin aus Sachsen-Coburg-Gotha.

Prinz Georg und Prinzessin Walpurga hat diese Vermittlung der Gesellschaft ein großes Interesse erweckt, ebenso wie die Prinzessin Sophie, die die Ausstellung der Gartenbauergesellschaft Hessen übernommen hat. Die Prinzessin Sophie ist die Tochter eines Prinzen und einer Prinzessin aus Sachsen-Coburg-Gotha.

Prinz Georg und Prinzessin Walpurga hat diese Vermittlung der Gesellschaft ein großes Interesse erweckt, ebenso wie die Prinzessin Sophie, die die Ausstellung der Gartenbauergesellschaft Hessen übernommen hat. Die Prinzessin Sophie ist die Tochter eines Prinzen und einer Prinzessin aus Sachsen-Coburg-Gotha.

Prinz Georg und Prinzessin Walpurga hat diese Vermittlung der Gesellschaft ein großes Interesse erweckt, ebenso wie die Prinzessin Sophie, die die Ausstellung der Gartenbauergesellschaft Hessen übernommen hat. Die Prinzessin Sophie ist die Tochter eines Prinzen und einer Prinzessin aus Sachsen-Coburg-Gotha.

Prinz Georg und Prinzessin Walpurga hat diese Vermittlung der Gesellschaft ein großes Interesse erweckt, ebenso wie die Prinzessin Sophie, die die Ausstellung der Gartenbauergesellschaft Hessen übernommen hat. Die Prinzessin Sophie ist die Tochter eines Prinzen und einer Prinzessin aus Sachsen-Coburg-Gotha.

Prinz Georg und Prinzessin Walpurga hat diese Vermittlung der Gesellschaft ein großes Interesse erweckt, ebenso wie die Prinz





